

Buchrezension

EDUARD V. WOSILOVSKY (2004):

Der Sohn des Sankt Hubertus

216 Seiten; 14 schwarz-weiß Fotos; 15 Gemälderepros; Wage Verlag, D-18195 Tessin
ISBN 3-9807492-8-2; 22,00 €

Unter dem Titel „Der Sohn des Sankt Hubertus“ liegt nunmehr ein drittes, der Jagdbelletristik zuordenbares Werk des obigen Autors vor. Es ist der Weidgerechtigkeit gewidmet und hat den eindringlichen Apell für den Erhalt dieser, eingeschlossen des pfleglichen Umganges mit den natur-kulturellen Reichtümern unseres Landes, den jagdbaren Arten des Wildes, zum Inhalt.

Zeitbezogen umspannt das Buch die unmittelbare Nachkriegszeit sowie die folgenden vierzig Jahre der deutschen Teilung (1949 bis 1989). Das Werk charakterisiert, bei Themen übergreifender Betrachtung, die Verhältnisse und Gegebenheiten von Wild und Jagd in der DDR, in der die Naturressource Wild nicht herrenlos war und deren Bestände großflächig von Jagdgesellschaften, nach landeskulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten hegerisch bewirtschaftet wurden. Den konkreten Bezug liefern 15 Erzählungen jagdpraktischen Inhaltes. Sie haben direkt und indirekt, alle 5 heimischen Arten des Schalenwildes zum Gegenstand. Bezüglich der räumlichen Zuordnung der Jagderlebnisse, beziehen sich diese, bis auf eine Ausnahme (Im „Teufelswinkel“), auf das nordwestliche Thüringen. Vordergründig ist es der zu den Mittelgebirgen zählende „Hainich“, der heute den Status eines Nationalparks inne und den 494 m hohen „Alter Berg“ zum Mittelpunkt hat. Diesem nachgeordnet bilden die nördlich zum Hainich gelegenen und dem „Naturpark Eichsfeld“ zuordenbaren Jagdgebiete die Orte des Geschehens.

Dem Autor ist auch für dieses Buch eine hochgradige Meisterschaft in der Kunst des Erzählens zu bestätigen. Sie ist geprägt von der Fähigkeit beispielhafter Naturbeobachtung, die sich mit einem Wissens- und Kenntnisfundus um Flora und Fauna paarend, den Nachvollzug des Erlebens der Natur, der Prozesse in dieser, ihrer vielfältigen Schauspiele und Reize, dem

Werden und Vergehen, ermöglicht. Sich zu fühlenden Jagdschriftstellern, so u. a. zu *Ortega y Gasset*, von *Gagern* und von *Cramer-Klett* bezeichnend und sie als Vorbilder wertend, wartet v. Wosilovsky wiederum, in der Schilderung seiner Erlebnisse, mit einem nahezu unerschöpflichen Wortschatz auf und bindet in deren Wiedergabe sein leidenschaftliches Bekenntnis zur Schöpfung ein. Als allumfassend erscheint dem Leser die Kenntnis der jagdbezogenen Mythologie des Autors. Im inhaltsbezogenen *Gleichklang* zu seinen Erlebnisberichten erfolgt eine Vielzahl an Verknüpfungen zu dieser. So u. a. zu *Artemis*, *Herodot*, *Herakles* und *Phirox (Ilias)*, oder *Orion* mit seinem Hund *Livius* aus der griechischen Mythologie, wie *Ovid* und der Waldgott *Silvanus Pan* (griech. Wald- und Weidegott) aus der römischen oder auch *Wotan* bzw. *Odin* aus der germanischen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit hat der persönliche Bezug v. *Wosilovsky's* zur jagdbezogenen Mythologie und die Erlegung eines weißen Damtieres, als letzte Handlung des jagdlichen Tötens, den Ausschlag für die Wahl des Titels gegeben.

Als die Gesamtheit der Wertschöpfung des Buches rundend, muss die Vielzahl der in die Erzählungen an- und eingebundenen Verse und Lieder, Reime und Gedichte genannt werden. Gleichermäßen würdigend, sind die themenbezogenen, ganz- und doppelseitig wiedergegebenen 15 Gemälde des bekannten Jagdmalers K.-P. Reif zu nennen.

Autor und Verlag verdienen für dieses, sowohl historisch wie aktuell zu wertende, jagdbelletristisch vortreffliche Werk ein Höchstmaß an Anerkennung. Möge es einen weiten Leserkreis finden und dem von Nachhaltigkeit geprägten Umgang mit unserem heimischen Wild dienlich sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Schwark Hans-Joachim

Artikel/Article: [Buchrezension 172](#)